

der k. k. Teppichfabrik aus der Aerarischen Regie eingetreten sei . . .“. Eine Note der Hofkammer aus dem Jahre 1847 (zur Bilanz des Jahres 1844) „bestätigt“ dann „die Richtigkeit der in jener Note vom 18. July 1845 entwickelten Ansicht, daß dieses Fabriks-Etablissement gegenwärtig zum offenbaren Nachtheile des Staatsschatzes gereiche, und erheischt daher dringend die Finalisierung der im Zuge befindlichen Verhandlungen zum Behufe der definitiven Beantwortung der in Anregung gebrachten Frage wegen ihrer Auflassung“.\*

Die Fabrik, heißt es, arbeite nur mit Verlust und sei trotzdem den Privatunternehmungen eine Konkurrenz. — Die Verhältnisse verschlechterten sich nun im Herbst 1847 und dem darauffolgenden Winter so, daß der Teppichverschleiß in dieser Jahreszeit, sonst „der eigentlichen Jahreszeit des Bedarfes“, „zur Unbedeutendheit“ herabsank, und daß die Direktion, um ihre Arbeiter nicht gerade zur schlimmsten Zeit entlassen zu müssen, um eine monatliche Geldunterstützung anzusehen genötigt war. Begreiflicherweise war ja auch das allgemeine Geschäftsleben durch die politischen Wirren der Zeit aufs äußerste in Mitleidenschaft gezogen.



Abb. 36. „Gedruckter Prunelle, aus der k. k. Wollenzeugmanufaktur in Linz, 1837“, Schwarz auf Weinrot, gegen  $\frac{2}{3}$  der wirklichen Größe

Die Hofkammer erklärte sich nun nach einer kurzen Darstellung der ganzen Entwicklung für die Auflösung. Das General-Rechnungsdirektorium setzte aber noch immer einige Hoffnung auf technische Verbesserungen, Auflassung der Faktorei in Mailand, Ersetzung durch ein Kommissionslager sowie auf gewisse Beschränkungen und Vereinfachungen.

Übrigens konnte man in jener bewegten Zeit schon aus politischen Motiven die Arbeiter nicht entlassen, so daß auch die Hofkammer schließlich für die angesuchte Geldaushilfe ist.\*\* So haben die äußerlich ungünstigen Verhältnisse diesmal gerade die Erhaltung des Unternehmens bewirkt, allerdings nur mehr für wenige Jahre. Wir wollen uns für diese Zeit aber ganz kurz fassen. Im Jahre 1852 kam die Fabrik an den privilegierten Schafwollfabrikanten Josef Dierzer in Linz,\*\*\* der sich schon

\* Nr. 48 vom Februar 1847. Inzwischen sind auch die Schlußergebnisse des Kommissionsgeschäftes (aus dem früheren Betriebe) vorgelegt worden; vgl. den „Finalabschluß“ in Nr. 241 vom April 1848.

\*\* Nr. 617 vom März 1848.

\*\*\* „Die Großindustrie Österreichs“ (Wien, bei Leopold Weiß) 1898, IV. Band, Seite 348.